

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
I. Dimensionen von <i>Care</i>	25
1. <i>Care</i> als Perspektive der Verbundenheit.....	26
Moralentwicklung bei Carol Gilligan.....	26
Beziehungsdimensionen von <i>Care</i>	29
Zur Einzigartigkeit von Situationen	31
2. Engagierte Sorge und unmittelbarer Kontakt: <i>Care</i> als Praxis	35
Sorge für ein lebenserhaltendes Netzwerk	37
Engagierte Sorge bei Joan Tronto	40
Unmittelbarer Kontakt als wesentliches Element der Praxis.....	41
3. Neun Thesen zu <i>Care</i>	44
<i>Care</i> -Interaktionen	45
Asymmetrie und Dynamik der Macht	51
Achtsamkeit.....	55
Verwobenheit von Fühlen, Denken und Handeln	58

II. Kritik an Reziprozität und Autonomie.....	61
1. Modelle der Gegenseitigkeit.....	62
Goldene Regel, Gesellschaftsvertrag und wechselseitige Anerkennung.....	63
Diskursethische Reziprozität.....	68
2. Eine »Minimalethik« ist nicht genug	74
Mitleid und Wohltätigkeit als verdienstvolle Übererfüllung	75
Zuneigung und Aufmerksamkeit als spezielle Pflichten.....	78
Sorge um andere als Lebensform	79
3. Feministische Kritik an Autonomie.....	82
Das bindungslose Subjekt	83
Intersubjektivität im Vertragsmodell	85
Grundlegende Angewiesenheit von Menschen.....	87
Entgegensetzung von Vernunft und Sinnlichkeit.....	89
III. Fürsorge in der Pflichtenethik – eine Kritik.....	94
1. Gerechtigkeit und Solidarität.....	94
Solidarität.....	96
Das Prinzip der »gleichen Achtung«.....	99
2. Fürsorge und das Prinzip der »gleichen Achtung«.....	101
Fürsorge als Affekt oder Bindung.....	102
Fürsorge als Prinzip	111
Gleichbehandlung und Verteilungsgerechtigkeit	116
Wie sprachlos ist Fürsorge?	118

3.	Achtung ohne Empathie?.....	124
	»Konkrete« oder »verallgemeinernde« Sicht auf andere?.....	126
	Grenzen der Empathie	130
	Grundsätze der Achtung und Reziprozität.....	132
IV. <i>Care</i> als Dynamik der Bezogenheit		135
1.	Asymmetrische und irreziproke Intersubjektivität.....	136
	Die Sorge für Kinder als gesellschaftliche Praxis	137
	Ein erweitertes Konzept von Reziprozität: <i>doulia</i>	141
	<i>Othermothers</i> verändern die Gesellschaft	147
2.	Voneinander lernen: Freundinnenschaft als Modell	150
	Erweiterung moralischer Kompetenzen in Beziehungen	151
	Transformation des Moralverständnisses durch Freundinnen	157
	Die Berücksichtigung einer Person um ihretwillen	161
3.	Die Bedeutung von Bezogenheit	164
	Voneinander Lernen statt Perspektivübernahme	164
	Unterschiede zwischen <i>Care</i> - und Tugendethik.....	167
	Bezogenheit und Interrelationalität	175
V. Konturen einer feministischen <i>Care</i> -Ethik		181
1.	Konzeptionen von Kritik und Veränderung in feministischer Ethik	182
	Kritik als Ausgangspunkt eines neuen Moralverständnisses.....	183
	Feministische Ethik als kritische Theorie.....	185
	Veränderung kritikwürdiger Konventionen.....	191

2.	Gemeinsames moralisches Handeln und Urteilen	
	in konkreten Situationen.....	196
	Veränderungen durch interrelationale und kollektive Prozesse	197
	Die Möglichkeit ›kritischer‹ Moralurteile.....	204
	Von der Besonderheit der konkreten Situation ausgehen	210
3.	Feministische Ethik als <i>Care</i> -Ethik.....	218
	Praxis als Ausgangspunkt von Ethik.....	219
	Aufmerksamkeit, Verantwortlichkeit,	
	Kompetenz und Resonanz.....	221
	Auf der Suche nach einer feministischen <i>Care</i> -Ethik.....	226
Schluß		
Achtsamkeit, Interrelationalität, Praxis:		
	Schlüsselbegriffe einer <i>Care</i> -Ethik	233
	Literatur	240
	Personenregister	253
	Sachregister	256